

Völkerreden 16 Mai 1903



Liebster Freund,

Bevor ich wieder, vermuthlich am
23^{ten} d. M., eine Reise nach Djambi antrete,
will ich dir bestens danken, für deinen Brief
vom 25/, und für deine Trauerpossie und
hyperbol. Typen. Dass im erstgenannten Auf-
satz S. 314, Anm. تَبَّ اِ! für تَبَّ اِ!
zu lesen ist, hast du wohl schon lange bemerkt;
Typen, S. 59, 5 ist جُز, nicht Sinne,
sondern Stimme, wie z. B. in heutiger Arab.
der Higāzes. Sinne wäre جُزْجَا, auch
in der Umgangssprache sehr gebräuchlich,
z. B. ja wēlād, mā mā'āk hawāss?
zu einem, der einen Befehl gänzlich verkehrt
ausführt usw.

Es thut mir Leid, dass du die Anzeige der
Brockelmannschen Compilation nicht fortan
setzen gedenkst; diese Friedfertigkeit scheint
mir sehr übertrieben. Wenn die Kritik
schweigt, wo sie nicht loben kann, da
schämt sich kein Mensch mehr mit seinen
unreifen Früchten hervortreten.
Die in deinem Briefe genannten neuen Werke

sind mir noch sämmtlich unbekannt. Daraus
kannst du schon entnehmen, weshalb ich
der Aufforderung zur Mitwirkung an der „Kul-
tur der Gegenwart“ nicht Folge leisten kann.

Wie man überhaupt auf den Gedanken ge-
kommen ist, mich für die Abfassung von
zwei historischen Abschnitten zu erwählen,
ist mir räthselhaft. Man weiss doch wohl,
dass es auf Java keine Contraliblothek
gibt, welche die für solche Darstellungen
unentbehrliche Literatur auch nur annähernd
enthält! Ubrigens scheint mir der Raum
auch für eine gemeinverständliche Darstellung
jener Geschichtsepochen (Islamit. Staatenbau
im Mittelalter 24 S. Aussereurop. Islamit.
Nationen in der Neuzeit 16 S.) doch allzu
enge bemessen. Jedenfalls bist du der
einzige mir bekannte Mensch, der etwas
daraus machen könnte.

Abern Gajöbuch ist jetzt fertig gedruckt und
wird erscheinen, sobald die Karte und einige
Abbildungen fertig sind. Das Werk enthält
manches Détail welches nur für an Ort und
Stelle wirkende Beamte etc. von Interesse
sein dürfte.

Ich weiss nicht, ob ich dir schon schrieb,
dass Th. W. Jurnboll ein kleines Handbuch
für mus. Recht veröffentlichen wird. Ich
habe das Manuscript durchgesehen; es
ist jedenfalls besser als das vorhandene
dieser Art, fleissig gearbeitet, wovon gleich,
ohne neue Gedanken.

Doutté hat mich mit seinen tas de pierres
erfreut; es ist aber seltsam, dass auch die
tüchtigeren Franzosen den Gebrauch der Gram-
matik und des Wörterbuchs seit de Saey
verlernen zu haben scheinen; châhed =
martyr, und ähnliche Schmitzer in früheren
Aufsätzen seiner Hand. Seine Erklärungs-
versuche bieten auch nicht viel Neues, aber
er gibt allenfalls nützliche und brauchbare
Materialien.

Wo ist denn Vallino's Vortrag über den
heutigen Islam zu haben? Durch die Buch-
handlung gelang es mir nicht dieselbe
zu bekommen. Oder lohnt es sich nicht,
sich dafür weiter zu bemühen?

Ich werde jetzt nach und nach versuchen,
die zur Bearbeitung von Materialien
zur atj'éschen und zur gajö'schen

Grammatik erforderliche Zeit zu finden.
Aber es geht schwer, wenn man immerfort
über allerlei heterogene Dinge amtliche
Fatwa's abzufassen genötigt ist.

Kennst du vielleicht eine besondere Abhand-
lung über das schäfi'itische Istisḥab?
Was sich darüber im 20^{ten} 207, in
den 25, 9 des Imām al-haramain
und (im Gegensatz zur hanaf. Auffassung)
im 21^{sten} (Kasani Edition) findet, er-
gibt keine klare Darstellung dieser De-
duktionsform. Es scheint mir, als ob die
spätere Tradition selbst nicht mehr versteht,
was für Bedeutung dieselbe für das Sys-
tem gehabt hat und heutige schäfi'it. Gelehrte,
welche ich darüber zu befragen Gelegenheit
hätte, wussten auch nicht genügend Be-
scheid.

Mit herzlichsten Grüßen, auch an deine
liebe Frau,

dein Treuer

P. Frankenburg
